GESCHICHTSVEREIN
MÜLHEIM AN DER RUHR E.V. - GEGR. 1906

RUNDBRIEF

Ein Stück Mülheimer Geschichte für den Weihnachtsbaum



Die neue Weihnachtskugel des Mülheimer Geschichtsvereins, erstmals erhältlich im Advent 2026.

Mitglieder stellen sich vor



Beate Lepper

Interessengebiete
Seit meiner Jugend beschäftige ich mit Geschichte – allgemein, Geschichte Mülheims und des Ruhrgebiets, Baugeschichte. Über etwa 30 Jahren erforsche ich meine Familiengeschichte. Mein Studium Architektur mit Schwerpunkt Stadtplanung hat dazu geführt, dass ich nach den beruflichen Anfängen hauptsächlich im öffentlichen Baurecht über 20 Jahren in der kommunalen Denkmalpflege tätig war. Seit Ende 2025 bereise ich gerne interessante Städte, aber auch die Erholung in der Natur darf nicht zu kurz kommen.

Ich bin im Geschichtsverein seit
März 1983

Ich engagiere mich im Geschichtsverein für
Planung von Exkursionen und Beratung bei der Neugestaltung der Dauerausstellung im Hochschloss Broich in denkmalrechtlichen Fragen.

Was oder wer hat mich zum Geschichtsverein gebracht?
Mein Interesse an der Geschichte meiner Heimatstadt. Meine Mutter, die bei der Stadtverwaltung Mülheim tätig war, hatte durch ihre Kontakte insbesondere zu den Herren Sahlberg, Horn und von Gehlen die Verbindung zum Geschichtsverein hergestellt.

Warum bin ich Mitglied im Geschichtsverein?
In den Anfängen meiner Familienforschung habe ich viele wertvolle Tipps von erfahrenen Mitgliedern der damaligen Arbeitsgruppe Familienkunde erhalten. Auch erfreue ich mich seit etlichen Jahren an den spannenden Vorträgen im Haus der Stadtgeschichte. Seitdem ich mich im Ruhestand befinde, nehme ich auch gerne an verschiedenen Exkursionen teil …..wenn ich mich nicht mal wieder auf Reisen befinde.



Jens Roepstorff

Interessengebiete
Biografien, bekannte und weniger bekannte Mülheimer Persönlichkeiten, persönliche Schicksale quer durch die Jahrhunderte.

Ich bin im Geschichtsverein seit
1999

Ich engagiere mich im Geschichtsverein für
die Kooperation zwischen Stadtarchiv und dem Geschichtsverein, u.a. bei den Vorträgen zur Mülheimer Geschichte und der Webseite des Vereins.

Was oder wer hat mich zum Geschichtsverein gebracht?
Der damalige Schriftführer Heinz Hohensee mit dem Wunsch, die Mitarbeiter des Stadtarchivs näher an den Verein heranzuführen und die Zusammenarbeit zu stärken.

Warum bin ich Mitglied im Geschichtsverein?
Ich finde das ehrenamtliche Engagement des Vorstands und der Mitglieder bewundernswert und unverzichtbar. Die Webseite des Vereins liefert für Mülheimer Expats in aller Welt spannende Informationen zur Stadtgeschichte und historische Museen wie das Museum im Schloß Broich oder das Tersteegenhaus wären ohne Unterstützung durch den Geschichtsverein nie entstanden und zum Blühen gebracht worden.

Stammtisch

Der 25. November 1813
Mülheim zwischen Napoleon und Preußen

Am 25. November treffen wir uns wieder zu unserem Stammtisch. Ein Datum, das auch in der Mülheimer Stadtgeschichte eine besondere Bedeutung hat, allerdings müssen wir dafür mehr als 200 Jahre zurückblicken.

Nach Napoleons Niederlage in der Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 brach die französische Herrschaft im Großherzogtum Berg zusammen. Am 25. November übernahm Justus Gruner in Düsseldorf die Leitung des provisorischen Generalgouvernements Berg.



Für Mülheim begann damit eine bemerkenswerte Übergangszeit. Während die benachbarten Gebiete des bisherigen Kantons Duisburg wieder unter preußische Verwaltung kamen, wurde die Mairie Mülheim an der Ruhr ausdrücklich dem Generalgouvernement Berg zugeordnet. Die Stadt wurde also keineswegs unmittelbar preußisch.

Für die Menschen vor Ort bedeutete der politische Umbruch zunächst vor allem neue Zuständigkeiten und erhebliche Belastungen. Bürgermeister Johann Heinrich Michels musste sich mit Truppendurchmärschen, Einquartierungen und der Versorgung der alliierten Soldaten auseinandersetzen.

Erst 1815 wurde die Zugehörigkeit zu Preußen endgültig geregelt. Der 25. November 1813 steht damit für ein wenig bekanntes Kapitel unserer Stadtgeschichte, zwischen dem Ende der napoleonischen Herrschaft und dem Beginn der preußischen Zeit.

Gänseessen beim November-Stammtisch

Am **Mittwoch, 25. November 2026**, treffen wir uns zum Stammtisch im „Zum alten Bahnhof Styrum“. Wer mag, kann sich an diesem Abend ein klassisches Gänsegericht schmecken lassen. Für uns gibt es Gänsebrust mit Rotkohl, Klößen und Backpflaumen für 37,90 Euro pro Portion.



Wer daran teilnehmen möchte, meldet sich bitte bis spätestens **Mittwoch, 18. November 2026**, bei uns, damit wir die Anzahl der Essen rechtzeitig weitergeben können.

Die Zahl der verfügbaren Gänsebratenportionen ist begrenzt. Sollten mehr Anmeldungen eingehen, als Essen zur Verfügung stehen, entscheidet die Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen.

Selbstverständlich sind auch alle herzlich willkommen, die nicht am Gänseessen teilnehmen möchten oder können! Wir freuen uns auf einen geselligen Abend mit vielen vertrauten und neuen Gesichtern.

Damit unser Wirt die Gesamtzahl der Gäste gut planen kann, bitten wir auch diejenigen, die ohne Gänseessen zum Stammtisch kommen möchten, um eine kurze **Rückmeldung bis zum 23. November.** Anmeldung / Kontakt siehe Seite 14.

Bitte senden Sie Ihre und Eure Ideen, Wünsche und Fragen zu speziellen Themen für den Abend ebenfalls an die genannten Kontaktmöglichkeiten. Wir freuen uns auf Sie und euch!

Inzwischen eine schöne Tradition – unser Treffen auf dem Adventsmarkt

Wenn die Mülheimer Altstadt im Lichterglanz erstrahlt und der Duft von Glühwein und winterlichen Leckereien durch die Gassen zieht, ist es wieder Zeit für unser gemeinsames Treffen auf dem Adventsmarkt.

Auch in diesem Jahr möchten wir diese liebgewonnene Tradition fortsetzen und gemeinsam einen gemütlichen Abend auf dem Kirchenhügel verbringen. Bei einem heißen Getränk, guten Gesprächen und in netter Gesellschaft können wir das Vereinsjahr in adventlicher Atmosphäre ausklingen lassen.

9. Dezember 2026
um 18 Uhr



Wir treffen uns am Mittwoch
9. Dezember 20226
18 Uhr
an der Bude von „Farbtier“, **Standnr. 27**

Wir freuen uns auf viele bekannte und neue Gesichter und einen schönen gemeinsamen Abend!

Reihe zur Mülheimer Geschichte 2026

Die Reihe zur Mülheimer Geschichte wird vom Team des Stadtarchivs Mülheim an der Ruhr in Kooperation mit dem Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr e. V. organisiert. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen im Haus der Stadtgeschichte ist frei.

Veranstaltungsort ist der Vortragssaal im Haus der Stadtgeschichte, Von-Graefe-Straße 37
45470 Mülheim an der Ruhr

„Wie ich den Weltkrieg sah“
Ein Mülheimer Soldat und seine Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg

Vortrag am Donnerstag, den 26. November 2026 um 18 Uhr, Patrick Böhm M. A

Der Erste Weltkrieg hat das Leben einer ganzen Generation geprägt. Hinter den Jahreszahlen, den Berichten über Schlachten und den politischen Entscheidungen stehen Menschen mit ihren Hoffnungen, Ängsten und ganz persönlichen Erfahrungen. Ihre Briefe, Fotografien und Aufzeichnungen ermöglichen uns bis heute einen Zugang zu dieser Zeit. Sie erzählen davon, wie Menschen den Krieg wahrgenommen haben und welche Erinnerungen sie bewahren wollten.

Ein solches Zeugnis hat der Mülheimer Soldat Philipp Lock hinterlassen: ein Fotoalbum, das er mit handschriftlichen Anmerkungen versehen hat. Es bildet den Ausgangspunkt für den Vortrag von Patrick Böhm. Wie hat Lock die Jahre zwischen 1914 und 1918 erlebt? Was hat ihn beschäftigt, was wollte er festhalten? Fotografien und persönliche Worte eröffnen einen Blick auf seine Erfahrungen, auf Sorgen und Ängste ebenso wie auf glückliche Momente inmitten des Krieges.

An ausgewählten Stationen an der Westfront verbindet Patrick Böhm diese persönliche Perspektive mit dem historischen Geschehen. Dabei geht es auch um das sogenannte „Augusterlebnis“: Wie einheitlich war die viel beschworene Kriegsbegeisterung im Sommer 1914 tatsächlich? Neben patriotischem Überschwang gab es auch Unsicherheit und große Sorge um die Zukunft.



Das Fotoalbum lädt dazu ein, genauer hinzuschauen. Was zeigen die Aufnahmen, und was erfahren wir durch die ergänzenden Worte? Welche Vorstellungen vom Krieg bringen wir selbst mit? Gerade die Beschäftigung mit einem einzelnen Menschen kann helfen, die Vergangenheit in ihrer Vielschichtigkeit besser zu verstehen. Zugleich führt sie uns vor Augen, wie eng auch die Mülheimer Stadtgeschichte mit den großen Ereignissen jener Jahre verbunden ist.

Mit Patrick Böhm, Historiker und Archivpädagoge des Stadtarchivs, dürfen wir uns auf einen Referenten freuen, der Geschichte kenntnisreich, anschaulich und auf eine sehr angenehme Weise vermittelt.

„Der Herr sei mit Euch.“
Kirche und Alltag im mittelalterlichen Mülheim

Vortrag am Donnerstag, den 17. Dezember 2026 um 18 Uhr, Dr. Stefan Pätzold

Wer heute über den Kirchenhügel geht, begegnet einem der ältesten Bereiche Mülheims. Die Petrikirche gehört ganz selbstverständlich zu diesem vertrauten Bild. Doch wie sah das Leben hier vor vielen Jahrhunderten aus? Welche Bedeutung hatte die Kirche für die Menschen, und wie eng war ihr Alltag mit dem Glauben verbunden?

Im Mittelalter prägten kirchliche Feste und religiöse Bräuche den Jahreslauf. Taufe, Gottesdienst und Begräbnis verbanden die Menschen mit ihrer Pfarrkirche. In ihr fanden die Sorge um das Seelenheil und die Hoffnung auf Beistand ihren Ausdruck. Die Kirche war ein Ort, an dem persönliche Lebenswege und das Leben der Gemeinschaft zusammenkamen.

Auch für die Entwicklung Mülheims spielte sie eine wichtige Rolle. Um 1200 entstand der erste steinerne Bau der Petrikirche; für das Jahr 1266 ist die Pfarrei Mülheim urkundlich belegt. Rund um die Kirche entwickelte sich der mittelalterliche Siedlungskern. Im nahen Umfeld wurde Markt gehalten, hier begegneten sich Menschen aus dem Ort und seiner Umgebung. Wer nach den Anfängen Mülheims fragt, kommt deshalb am Kirchenhügel und seiner Pfarrkirche kaum vorbei.



Dr. Stefan Pätzold nimmt uns in seinem Vortrag mit in diese Zeit vor der Reformation. Er erläutert, wie aus Gotteshäusern, die zunächst auf adligem Grund entstanden waren, Pfarrkirchen wurden und welche Bedeutung die dem heiligen Petrus geweihte Kirche für Mülheim gewann.

Dabei richtet sich der Blick auch auf die Geistlichen: Wer kümmerte sich um die Seelsorge? Was verbirgt sich hinter der heute ungewohnten Bezeichnung „Leutpriester“?

Und wovon lebte ein Priester zu einer Zeit, in der es noch keine Kirchensteuer gab? Die Frage nach der sogenannten Pfarrpfründe führt mitten hinein in die wirtschaftlichen Grundlagen des kirchlichen Lebens.

So eröffnet der Vortrag einen Zugang zu einer Welt, in der Glaube, Lebensunterhalt und örtliche Gemeinschaft eng miteinander verbunden waren. Zugleich lädt er dazu ein, einen vertrauten Ort unserer Stadt mit anderen Augen zu betrachten: als Schauplatz einer Geschichte, die viele Jahrhunderte vor dem heutigen Mülheim begann.

Dr. Stefan Pätzold ist Mittelalterhistoriker und Leiter des Mülheimer Stadtarchivs. Als Autor und Herausgeber zahlreicher Veröffentlichungen beschäftigt er sich besonders mit der Geschichte an Rhein und Ruhr.

Eine Kugel voller Geschichte - vom Museumsweihnachtsbaum zur eigenen Edition

Wie aus einer besonderen Idee für das Historische Museum Schloß Broich eine eigene Weihnachtskugel des Mülheimer Geschichtsvereins wurde.

Wenn in der Adventszeit die Weihnachtsbäume geschmückt werden, gehören glänzende Kugeln für viele Menschen ganz selbstverständlich dazu. Dabei hat dieser Baumschmuck selbst eine lange Geschichte. Bevor gläserne Kugeln die Zweige schmückten, waren es vor allem Äpfel, Nüsse, Gebäck und andere kleine Kostbarkeiten, mit denen Weihnachtsbäume festlich gestaltet wurden. Sie standen unter anderem für Fruchtbarkeit, Wohlstand und die Hoffnung auf ein gutes neues Jahr.

Die Geschichte der gläsernen Weihnachtskugel führt nach Thüringen. Besonders die Glasbläserstadt Lauscha gilt als Wiege dieses traditionellen Christbaumschmucks. Bereits im 19. Jahrhundert begannen dort Glasbläser, gläserne Kugeln sowie Nachbildungen von Früchten und Nüssen herzustellen. Später kamen versilberte Kugeln und immer neue Formen und Farben hinzu. Von Lauscha aus verbreitete sich der gläserne Christbaumschmuck schließlich weit über die Grenzen Deutschlands hinaus.



Eine besondere Würdigung erfuhr dieses traditionsreiche Handwerk im Jahr 2021: Die *„Herstellung von mundgeblasenem gläsernen Lauschaer Christbaumschmuck“ wurde in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen.* zugleich ein Stück lebendige Kulturgeschichte.

Damit wird vor allem das handwerkliche Wissen und Können gewürdigt, das über Generationen weitergegeben wurde. Bis heute bewahren kleine Familienbetriebe diese Tradition und entwickeln sie weiter. Die Weihnachtskugel ist also weit mehr als ein festlicher Schmuckgegenstand. Sie ist zugleich ein Stück lebendige Kulturgeschichte.

Im Advent desselben Jahres begann auch im Historischen Museum Schloß Broich eine neue weihnachtliche Tradition. Erstmals wurde dort ein geschmückter Weihnachtsbaum aufgestellt. Die Gestaltung übernahm unser Vereinsmitglied Michaela Schloemann, die mit viel Liebe zum Detail Schmuckstücke auswählte, die die unterschiedlichen Traditionen und Veränderungen des Weihnachtsbaumschmucks in den vergangenen rund 100 Jahren widerspiegelten. Seitdem schmückt Michaela Jahr für Jahr den Weihnachtsbaum in unserem Museum und sorgt damit für eine ganz besondere vorweihnachtliche Atmosphäre.

Eine besondere Idee hatte sie bereits im ersten Jahr für die Baumspitze: Sie gestaltete eine eigene Weihnachtskugel mit dem Motiv von Schloß Broich. Dieses liebevoll gestaltete Einzelstück wurde zur *Urkugel* unserer heutigen Vereinsedition. Es schmückte den Museumsweihnachtsbaum auch in den folgenden Jahren bis einschließlich der Weihnachtszeit 2025 und ist bis heute im Museum erhalten.

Schon damals entstand der Gedanke, eines Tages eine eigene Weihnachtskugel für den Mülheimer Geschichtsverein herauszugeben. Eine Kugel, die nicht nur zur Adventszeit gehört, sondern zugleich ein Stück Mülheimer Stadtgeschichte erzählt.

Bis aus diesem Gedanken Wirklichkeit wurde, brauchte es allerdings einige Überlegungen. Wie sollte das Motiv aussehen? Wie ließe sich die ursprüngliche Darstellung von Schloß Broich weiterentwickeln? Welche Farben würden passen? Und schließlich stellte sich natürlich auch die Frage, wer die Gestaltung und Herstellung übernehmen könnte.



Von der ersten Idee über verschiedene Entwürfe bis hin zur endgültigen Gestaltung und Farbauswahl waren einige Schritte notwendig. Bei der grafischen Umsetzung konnten wir uns auf Laura aus dem Siepen von der Mülheimer Agentur *Farbtier* verlassen. Laura begleitet unseren Geschichtsverein schon seit längerer Zeit mit viel Kreativität, einem besonderen Gespür für Gestaltung und vor allem auf eine sehr herzliche und persönliche Weise. Viele unserer Veröffentlichungen und Materialien tragen inzwischen ihre gestalterische Handschrift. Auch bei der Weihnachtskugel hat sie die ursprüngliche Idee aufgegriffen, mit viel Liebe zum Detail weiterentwickelt und schließlich in die heutige Form gebracht. Für diese schöne und vertrauensvolle Zusammenarbeit sind wir ihr sehr dankbar.

Nun ist es so weit: Zur Adventszeit 2026 gibt es erstmals eine eigene Weihnachtskugel des Mülheimer Geschichtsvereins. 500 Exemplare haben wir in einer kleinen, limitierten Auflage anfertigen lassen. Die rote Glaskugel zeigt Schloß Broich als zentrales Motiv, ergänzt durch Figuren, die auf ihre Weise mit der Geschichte und der Vermittlung der Vergangenheit unseres Museums verbunden sind.

Die Kugel ist in einer schlichten, kleinen Schachtel zum Preis von *7,50 Euro* im Historischen Museum Schloß Broich erhältlich.



Die neue Weihnachtskugel des Mülheimer Geschichtsvereins, erstmals erhältlich im Advent 2026.



Auch unseren Weihnachtsstern aus dem vergangenen Jahr gibt es weiterhin. Damit haben wir gleich zwei kleine Besonderheiten, die sich als Mitbringsel in der Adventszeit, als kleines Geschenk oder als Schmuck für den eigenen Weihnachtsbaum anbieten. Und ganz nebenbei lässt sich damit auch ein Stück Mülheimer Stadtgeschichte verschenken.

Was 2021 mit einer liebevoll gestalteten Baumspitze begann, hat nun eine schöne Fortsetzung gefunden. Vielleicht wird unsere Weihnachtskugel künftig an vielen Mülheimer Weihnachtsbäumen hängen und zugleich eine kleine Erinnerung an Schloß Broich und die Arbeit unseres Geschichtsvereins sein. Und nicht zuletzt an die Menschen, die mit ihren Ideen und ihrem Engagement dazu beitragen, Geschichte lebendig zu halten.

Es war einmal…

Das Rauchhühnergeld der Broicher Untertanen

Von Hühnern, Handwerk und früher Selbstverwaltung

Wer heute an Steuern und Abgaben denkt, hat vermutlich vieles im Kopf aber sicherlich keine Hühner. Dabei gehörten solche Naturalabgaben über Jahrhunderte zum Alltag der Menschen in der Herrschaft Broich. Das sogenannte Rauchhühnergeld erzählt ein interessantes Stück Mülheimer Stadtgeschichte und gibt zugleich Einblicke in das Zusammenleben unserer Vorfahren.

Seinen Namen verdankte das Rauchhuhn der Feuerstätte eines Hauses. Wo Rauch aus dem Schornstein aufstieg, wurde eine Abgabe an die Herrschaft fällig. Ursprünglich waren dafür Hühner oder andere Naturalien zu entrichten. Im 17. Jahrhundert wurden diese Leistungen zunehmend durch Geldzahlungen ersetzt. Allerdings gab es bereits Ausnahmen: Witwen, Bedürftige und Menschen, die ehrenamtlich Aufgaben für die Gemeinschaft übernahmen, konnten von der Abgabe befreit werden. Auch beim Bau eines Hauses waren zeitweilige Befreiungen möglich.

Eine Herrschaft im Wandel

Wie sich Mülheim schon lange vor der Industrialisierung entwickelte, zeigen die überlieferten Abgabenlisten. Um 1600 waren in der Herrschaft Broich 506 Familien abgabenpflichtig, 1721 bereits 1.181. Ein bemerkenswerter Anstieg, der auch von der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung des Ortes erzählt.

Eine wichtige Rolle spielte dabei Graf Wilhelm Wirich von Daun-Falkenstein. Er gewährte 1654 den Schmieden und 1659 den Gerbern besondere Privilegien. Das Handwerk gewann an Bedeutung, Fachkräfte ließen sich nieder und neue wirtschaftliche Möglichkeiten entstanden. Besonders die Lederverarbeitung entwickelte sich zu einem bedeutenden Gewerbe. Die aus Belgien stammende Familie Coupienne steht beispielhaft für diese Entwicklung.

Gemeinschaftlich Verantwortung übernehmen

Doch wie organisierte man das Zusammenleben, als es noch keine Stadtverwaltung im heutigen Sinne gab?

Viele Aufgaben regelten die Menschen selbst. Die Anwohner kümmerten sich um Straßen und Wege und bestimmten einen Wegemeister, der deren Zustand im Blick behielt. Auch die Versorgung mit frischem Wasser musste gemeinschaftlich organisiert werden. Dafür waren Pumpenmeister zuständig, die sich um die öffentlichen Wasserstellen kümmerten.

Diese Form der Selbstverwaltung beruhte auf überlieferten Regeln, gegenseitigem Vertrauen und der Bereitschaft, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Die Obrigkeit hatte dabei nicht überall das letzte Wort.

Mit den politischen Veränderungen unter Napoleon und der Zugehörigkeit Mülheims zum Großherzogtum Berg ab 1806 wandelten sich auch die Verwaltungsstrukturen grundlegend.

Das Rauchhühnergeld erinnert uns damit an weit mehr als eine ungewöhnliche historische Abgabe. Es erzählt von wirtschaftlichem Wandel, gemeinschaftlicher Verantwortung und den Anfängen einer Selbstverwaltung, deren Grundgedanke bis heute aktuell geblieben ist.

Nach einem Beitrag von Franz Verhaag, veröffentlicht am 31. Oktober 2026 auf der Internetseite des Mülheimer Geschichtsvereins.

Literaturgrundlage: Rudolf op ten Höfel, „Kleine Geschichte der Stadt Mülheim“, Zeitschrift des Geschichtsvereins Mülheim a. d. Ruhr, Heft 54 (1978). Das Rauchhühnergeld der Broicher Untertanen

Historisches Calendarium

November

Am **01.11.1796** wird die Mülheimer Gold-, Silber- und Uhren-Lotterie bewilligt.

Der am 13. Oktober 1946 gewählte Stadtrat tritt am **04.11.1946** zur ersten konstituierenden Sitzung nach dem zweiten Weltkrieg zusammen.

Am **06.11.1961** wird die goldene Amtskette an Oberbürgermeister Heinrich Thöne überreicht.

Johann Dinnendahl gründet am **09.11.1811** eine Maschinenfabrik, die die Keimzelle für die spätere Friedrich-Wilhelm-Hütte darstellt.

Die Stadt Mülheim an der Ruhr wird am **10.11.1971** Namenspatin für eine Boeing 737 der Lufthansa. Die Taufe wird von der Ehefrau des damaligen Oberbürgermeisters Heinz Hager vorgenommen.

Die Herrin von Broich und der König von Preußen schließen am **14.11.1796** einen Postvertrag.

Das im Krieg zerstörte Traditionskino „Löwenhof“ wird am **14.11.1946** am neuen Standort an der Eppinghoferstraße wiedereröffnet. Neben Filmvorführungen werden nun auch Konzerte und Theateraufführungen dargeboten.

Am **15.11.1886** erhält Mülheim ein eigenes Telegrafenamt.

Graf Wilhelm kassiert am **19.11.1671** die vom Prediger Sibelius angemaßte Ernennung von reformierten Kirchenältesten ein.

Am **19.11.1816** ordnet die preußische Regierung bürgerliche Nachtwachen zur Erhöhung der privaten Sicherheit an.

Das etablierte Theater an der Ruhr hatte am **19.11.1981** Premiere.

Die Gemeinden der Landbürgermeisterei Mülheim erhalten am **30.11.1856** - gegen eine entsprechende Gebühr - Briefkästen. Dies führt zu einer bequemen Möglichkeit der Auslieferung von Briefsendungen.



Dezember

Am **01.12.1906** erschien die erste Ausgabe der Zeitschrift des Mülheimer Geschichtsvereins.

Die Siedlungsgenossenschaft Heimaterde wurde am **01.12.1916** gegründet.

Die in Saarn im Jahre 1685 erbaute evangelische Kapelle wurde nach intensiven Bemühungen von Pfarrer Seyd zu einer Kirche ausgebaut, die am **02.12.1851** eingeweiht wurde.

Nach nur dreijähriger Bauzeit, konnte am **05.12.1966** die Ruhrtalbrücke eröffnet werden.

Am **07.12.2021** erhält der Direktor des Mülheimer Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung den Nobelpreis für Chemie verliehen.

Die seit 1873 bestehende Mülheimer Tageszeitung bekommt am **10.12.1881** mit dem „Generalanzeiger für Mülheim an der Ruhr und Umgegend“ Konkurrenz. 1933 fusionieren beide Blätter.

Am **14.12.1981** wird das „Haus des Sports“ eingeweiht.

Am **16.12.1926** beschloss der Rat der Stadt die Erweiterung des Kindererholungsheims Keitum.

Der Mülheimer Turn- und Sportdirektor Martin Gerste verstarb am **17.12.1965**. Er war der erste Leiter des neu gegründeten Amtes für Leibesübungen und gilt als Gründungsvater der Jugendfestspiele sowie des Stadtsportbundes. 1960 wurde in Speldorf eine Straße nach ihm benannt.

Mülheim wird am **19.12.1956** dem katholischen Bistum Essen zugewiesen.

Am **20.12.1911** wird die Straßenbahnlinie zum Bismarckturm eröffnet.

Der Saarner Heimatdichter Heinrich Mühlsiepen verstarb am **22.12.1901**.

Das Jugendheim Georgstraße wurde am **22.12.1956** eröffnet.

Pastor Konrad Jakobs verstirbt mit nur 56 Jahren am **24.12.1931**. Er war seit 1919 Pfarrer von St. Mariae Geburt.

Amt **31.12.1851** wurde der Männergesangverein Frohsinn 1852 e. V. gegründet.

Am **31.12.2006** übernimmt die Firma EDEKA die in Mülheim gegründete Firma Kaiser´s Tengelmann.

Rückblick

Von der Kaserne zum Wohnpark
Ein besonderer Nachmittag im Wohnpark Witthausbusch

Manchmal entdeckt man bei einem Rundgang durch die eigene Stadt Orte, deren Geschichte weit spannender ist, als man zunächst vermutet. So ging es uns am 3. Oktober, als wir im Rahmen unserer Reihe „Mitglieder für Mitglieder“ gemeinsam mit Beate Ernsthaus den Wohnpark Witthausbusch erkundeten. 15 Interessierte waren gekommen, um mehr über die wechselvolle Vergangenheit dieses besonderen Wohnquartiers zu erfahren. Und nach zweieinhalb Stunden waren wir uns einig: Hier gab es wirklich viel zu entdecken

Wo heute Menschen in einem grünen Wohnquartier unmittelbar am Witthausbusch leben, entstand zwischen 1936 und 1938 zunächst eine Pionierkaserne für die deutsche Wehrmacht. Während des Zweiten Weltkriegs wurde das Gelände auch als Lager für Menschen aus der Sowjetunion genutzt, die zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt worden waren. Rund 1.500 Menschen sollen hier zeitweise untergebracht gewesen sein und mussten unter anderem für die deutsche Rüstungsindustrie arbeiten. Auch dieses bedrückende Kapitel der Geschichte gehörte selbstverständlich zu unserem Rundgang.



Nach Kriegsende übernahmen die britischen Streitkräfte das Gelände. Fast fünf Jahrzehnte lang prägten die *Wrexham Barracks* das Leben in Holthausen. Bis zu 700 britische Soldaten und ihre Familien gehörten zeitweise zu diesem kleinen „Little Britain“ zwischen Zeppelinstraße und Steinknappen. Es gab eigene Versorgungseinrichtungen, einen britischen Militärsender und zahlreiche Kontakte zur Mülheimer Bevölkerung. Und natürlich entstanden auch persönliche Verbindungen, Freundschaften und Liebesgeschichten, die weit über die Zeit der britischen Garnison hinaus Bestand hatten.

Nach Kriegsende übernahmen die britischen Streitkräfte das Gelände. Fast fünf Jahrzehnte lang prägten die *Wrexham Barracks* das Leben in Holthausen. Bis zu 700 britische Soldaten und ihre Familien gehörten zeitweise zu diesem kleinen „Little Britain“ zwischen Zeppelinstraße und Steinknappen. Es gab eigene Versorgungseinrichtungen, einen britischen Militärsender und zahlreiche Kontakte zur Mülheimer Bevölkerung. Und natürlich entstanden auch persönliche Verbindungen, Freundschaften und Liebesgeschichten, die weit über die Zeit der britischen Garnison hinaus Bestand hatten.

Zwischen 1964 und 1970 waren hier außerdem maltesische Soldaten stationiert. Eine Gedenktafel erinnert heute an ihre Geschichte. Auch das ehemalige Wachhaus der Kaserne ist noch vorhanden: Seit 1999 wird es als Jugendzentrum der Arbeiterwohlfahrt genutzt.

Mit dem Abzug der britischen Streitkräfte im Jahr 1994 begann ein völlig neues Kapitel. Aus dem weitläufigen Kasernengelände entwickelte sich nach und nach ein Wohnquartier, in dem historische Gebäude erhalten blieben, neue Wohnhäuser entstanden und ganz unterschiedliche Wohnformen ihren Platz fanden. Straßennamen wie Liverpool-Straße, Oxforder Straße und William-Shakespeare-Ring erinnern bis heute an die britische Vergangenheit.



Dass sich die Menschen hier auch für ihr Wohnumfeld engagieren, konnten wir am William-Shakespeare-Ring erfahren. Dort steht seit 2008 ein Ginkgo-Baum, der als Zeichen des Friedens an die Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki erinnert. Dagmar Mühlenfeld berichtete uns von der damaligen Pflanzung im Rahmen der Initiative „Mayors for Peace“. Anwohnerinnen stellten außerdem ihr Engagement für eine insektenfreundliche Bepflanzung des Kreisverkehrs vor. Auch solche kleinen Geschichten gehören zu einem Ort und machen ihn besonders.

Ein Höhepunkt erwartete uns allerdings noch zum Abschluss. Die ehemalige Kraftfahrzeughalle der Kaserne ist schon von außen beeindruckend: rund 112 Meter lang und ursprünglich 7,80 Meter hoch. Vor etwa 25 Jahren wurde sie im Rahmen des Projekts „Wohnen mit Freu(n)den unter einem Dach“ zu außergewöhnlichen Wohnungen umgebaut.

Und hier durften wir etwas erleben, das bei einem Rundgang keineswegs selbstverständlich ist: Drei Bewohnerinnen und Bewohner öffneten für uns ihre Wohnungstüren und ließen uns einen Blick in ihr Zuhause werfen. Drei Wohnungen, drei völlig unterschiedliche Wohnwelten! Offene Grundrisse, Galerien, Wendeltreppen und individuelle Raumlösungen zeigten eindrucksvoll, was aus einem ehemaligen militärischen Zweckbau werden kann.

Besonders in Erinnerung geblieben ist uns die augenzwinkernde Bemerkung eines Bewohners, dass man nach dem Leben in einer solchen Wohnung für eine gewöhnliche Zwei- oder Dreizimmerwohnung wohl „verdorben“ sei. Nach unseren Einblicken konnten wir das durchaus nachvollziehen.



Es waren gerade diese Begegnungen, die unseren Rundgang so besonders machten. Denn Stadtgeschichte besteht nicht nur aus Gebäuden, Jahreszahlen und historischen Ereignissen. Sie lebt auch von den Menschen, die mit diesen Orten verbunden sind, dort wohnen und ihre Geschichten mit uns teilen.

Das große Interesse an der Geschichte der ehemaligen Wrexham Barracks zeigte sich auch nach unserem Rundgang: Die Berichterstattung in den Printmedien führte zu zahlreichen Rückmeldungen und neuen Kontakten. Besonders freuten wir uns über die Nachricht einer Interessierten, die unseren Geschichtsverein näher kennenlernen möchte. Sie berichtete, mit einem ehemaligen britischen Soldaten verheiratet zu sein, der einst in den Wrexham Barracks stationiert war.

Damit eröffnet sich für uns eine wunderbare Möglichkeit: Wenn wir den Rundgang aufgrund der großen Nachfrage wiederholen und das haben wir auf jeden Fall vor, könnte sie uns möglicherweise als Zeitzeugin begleiten und mit ihren persönlichen Erinnerungen eine weitere Perspektive auf die Geschichte der britischen Garnison eröffnen. Darauf freuen wir uns schon jetzt!

Unser herzlicher Dank gilt Beate Ernsthaus für die kenntnisreiche und abwechslungsreiche Führung, allen, die ihre Erfahrungen und Erinnerungen mit uns geteilt haben, und ganz besonders den Bewohnerinnen und Bewohnern, die uns so offen und gastfreundlich empfangen haben. Ein Zuhause ist schließlich etwas sehr Persönliches. Umso mehr wissen wir dieses Vertrauen zu schätzen.

Ein rundum gelungener Nachmittag, der einmal mehr gezeigt hat, wie viel Geschichte es in unserer Stadt noch zu entdecken gibt, manchmal sogar direkt hinter einer Wohnungstür.

Aktion im Schloß Broich - Historisches Museum

Ein Wochenende voller Geschichte, Spiel und Begegnungen
- 21. und 22. November 2026 im Historischen Museum Schloß Broich

Samstag, 21. November, 11 bis 17 Uhr

Zum dritten Mal ist die IG Hochgotik zu Gast im Historischen Museum Schloß Broich. Mit Federkiel, Kerbholz und Spinnrad zeigt sie, wie die Menschen vor rund 700 Jahren schrieben, rechneten und arbeiteten. Bruder Gregorius erzählt von der Körperpflege im Kloster. Um 14 und 16.30 Uhr geht es in zwei kurzen Vorträgen um mittelalterliche Heilkunde. Kinder können die Stationen mit einem Quiz erkunden.



Sonntag, 22. November, 11 bis 17 Uhr

Am Sonntag nehmen wir uns Zeit zum Spielen, Basteln und Plaudern. Wir freuen uns, wenn Kinder und Erwachsene dabei gemeinsam am Spiel- oder Basteltisch landen.



Am Sonntag nehmen wir uns Zeit zum Spielen, Basteln und Plaudern. Wir freuen uns, wenn Kinder und Erwachsene dabei gemeinsam am Spiel- oder Basteltisch landen.

Spielen wie im Mittelalter. Welche Spiele kannten Kinder und Erwachsene vor vielen Jahrhunderten? Und kommt uns manches davon vielleicht heute noch bekannt vor? Anika Auer lädt dazu ein, mittelalterliche Spiele kennenzulernen und selbst auszuprobieren. Vielleicht ergibt sich dabei eine Runde, in der Kinder und Erwachsene gegeneinander antreten.

Die Weimarer Republik am Spieltisch. Felix Wingold stellt ein Spiel vor, das in die Zeit der Weimarer Republik führt. Wer neugierig ist, wie sich die Geschichte dieser jungen Demokratie in ein Spiel übersetzen lässt, kann sich von Felix erklären lassen, worum es geht, und selbst mitspielen.



Sterne und Engel aus Papier. Auch am Basteltisch wird es mit Petra Hoffmann schon ein bisschen vorweihnachtlich. Kinder können Papiersterne und Engel gestalten und ihre kleinen Kunstwerke mit nach Hause

Der Eintritt ist frei. Über eine Spende freuen wir uns.

Wir gratulieren

1. Nov.	Thomas B., Beate K., Gerd Z.
2. Nov.	Dieter S.
3. Nov.	Burkhard K., Elisabeth L.
5. Nov.	Winfried H.
6. Nov.	Brigitte B., Constantin K. Engelke S.
9. Nov.	Jens H., Peter K., Sigrid K.
10. Nov.	Bernd H., Bernd K.
11. Nov.	Rita J.
12. Nov.	Birte B., Brigitte L..
13. Nov.	Antje B., Waltraud R.
14. Nov.	Angelika E., Michael S. Eckhard W.
16. Nov.	Julia E., Karl R.
17. Nov.	Karl S.
19. Nov.	Klaus G.
20. Nov.	Waltraud S.
21. Nov.	Markus A., Elisabeth W.
22. Nov.	Brigitte Z.
23. Nov.	Bernd B.
24. Nov.	Werner O.
25. Nov.	Hans L.
27. Nov.	Fabian T.
28. Nov.	Erika M.
29. Nov.	Nicolai G., Karlheinz B., Rainer F., Jonas S Gudrun P., Ulrich S.
30. Nov.	Manfred B.
2. Dez.	Marianne J., Hermann K.
3. Dez.	Martin M., Heinz W.
4. Dez.	Manfred F.
6. Dez.	Ruth U.
7. Dez.	Gerd K.
8. Dez.	Reinhard B., Jochen H.
9. Dez.	Slavomir B., Christel H.
12. Dez.	Sean G.
13. Dez.	Martina G., Günther J. Elfriede W.
14. Dez.	Joachim K., Michaela S.
15. Dez.	Hans-M. S.
16. Dez.	Franz F., Ulrich L, Klaus L.
17. Dez.	Karsten J.
18. Dez.	Annemarie B., Alexander G.
19. Dez.	Christian B., Hans-W. N.
20. Dez.	Anneliese B., Christian G.
22. Dez.	Friederike H.
24. Dez.	Joachim S., Wolfram W.
25. Dez.	Ursula L., Johannes V.
26. Dez.	Klaus C.
28. Dez.	Wolfgang L., Heide M.
30. Dez.	Manfred H., Kilian S. Gaby S.



Öffnungszeiten Schloß Broich

Das Historische Museum Schloß Broich hat im November samstags von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr für Euch geöffnet. Am Samstag, den 21.11.2026, gilt eine verlängerte Öffnungszeit von 11 bis 17 Uhr. Während der Adventswochenenden der Schloßweihnacht ist das Museum samstags wie auch sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet; das Museum jedoch nur über die Schlossweihnacht zugängig.

Veranstaltungen und Exkursionen – Allgemeine Teilnahmehinweise

Die Teilnahme an Veranstaltungen des Geschichtsvereins Mülheim an der Ruhr e.V. erfolgt eigenverantwortlich.

Bitte achten Sie auf geeignetes Schuhwerk sowie auf den Witterungsverhältnissen angepasste Kleidung. Unsere Führungen und Exkursionen führen teilweise über historische oder unebene Wegeflächen und sind nicht immer barrierefrei.

Den Hinweisen der Veranstaltungsleitung ist Folge zu leisten.
Für gesundheitliche Einschränkungen oder besondere Unterstützungsbedarfe sprechen Sie uns bitte vorab an.

Der Verein haftet im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Eine Haftung für persönliche Gegenstände der Teilnehmenden (z. B. bei Verlust, Diebstahl oder Beschädigung) wird nicht übernommen.

Im Rahmen unserer Veranstaltungen können Foto-, Film- und Tonaufnahmen entstehen. Diese dienen ausschließlich der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Veranstaltungsdokumentation des Vereins (z. B. Rundbrief, Website, Social-Media-Kanäle). Sollten Sie nicht aufgenommen werden wollen, sprechen Sie bitte die Veranstaltungsleitung vor Ort an.

anmeldung@geschichtsverein-muelheim.ruhr
mobil/Whatsapp ☎ 0176 96356266

Bitte teilt Adressen- oder Kontoänderungen direkt unserem Rechnungsführer Sven Rieger mit:
E-Mail: sven.rieger@geschichtsverein-muelheim.ruhr.
Natürlich könnt ihr uns Änderungen auch weiterhin auf dem Postweg mitteilen - die Anschrift findet ihr im Impressum.

Weitere Vereinsinformationen

Unser Rundbrief – von Mitgliedern für Mitglieder

Unser Rundbrief macht sich alle zwei Monate auf den Weg. Das bedeutet sechsmal im Jahr, Geschichten, Einblicke und Neuigkeiten aus unserem Verein und aus der Mülheimer Stadtgeschichte.

Bevorzugt versenden wir ihn inzwischen digital, per E-Mail oder als Nachricht über WhatsApp, Facebook oder andere Social-Media-Kanäle. Das spart Ressourcen und erreicht Euch oft schneller.

Wenn Ihr künftig ebenfalls die digitale Version erhalten möchtet, sendet uns bitte Eure Kontaktadresse an: **info@geschichtsverein-muelheim.ruhr**

Einige unserer Mitglieder bekommen den Rundbrief weiterhin in gedruckter Form. Auch das ist uns wichtig. Und genau hier zeigt sich, was unseren Verein ausmacht: Die Verteilung im Stadtgebiet übernehmen Mitglieder für Mitglieder. Wer sich vorstellen kann, hier mitzuhelfen oder mehr darüber erfahren möchte, meldet sich gern bei **Beate Fischer oder Birte Mevißen.**

Aktuell engagieren sich bei der Verteilung:
Beate E., Beate F., Birte M., Jutta R., Dina M., Yao D., Jürgen S., Hans-Dieter S., Kerstin W., Karl-Heinz L., Annett F. sowie Franz V.

Euch allen ein herzliches Dankeschön, dieses Miteinander ist nicht selbstverständlich.

Beiträge für den Rundbrief

Abgabe bis zum 31.01., 31.03., 31.05., 31.07., 30.09., 30.11.

Kontakt Redaktion Rundbrief
beate.fischer@geschichtsverein-muelheim.ruhr
und birte.mevissen@geschichtsverein-muelheim.ruhr

Die Redaktion wählt die eingereichten Beiträge aus, legt den Zeitpunkt der Veröffentlichung fest und nimmt bei Bedarf redaktionelle Anpassungen vor.

Fotos & Abbildungen

Bei der Einsendung von Bildern bitten wir um die Angabe der jeweiligen Bildquelle (z. B. Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr).

Weitere Mailadressen:
info@geschichtsverein-muelheim.ruhr
redaktion@geschichtsverein-muelheim.ruhr
Ursula.hilberath@geschichtsverein-muelheim.ruhr
julia.thomas@geschichtsverein-muelheim.ruhr

Weitere Informationen
Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr – Wikipedia

Druck: Hausdruckerei der Stadt Mülheim an der Ruhr

Impressum

Geschichtsverein
Mülheim an der Ruhr e.V.
Postfach 14 01 44
45441 Mülheim an der Ruhr

Vorstand
Dr. Ursula Hilberath
1. Vorsitzende
Beate Fischer
2. Vorsitzende
Birte Mevißen
Schriftführerin
Sven Rieger
Rechnungsführer

Internet
www.geschichtsverein-muelheim.ruhr
geschichte_mhruhr
Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr e.V.

Jahresbeitrag 20 Euro
Sparkasse Mülheim an der Ruhr
IBAN
DE98 3625 0000 0300 0961 58
BIC SPMHDE3EXXX

Autoren/Fotos
Thomas Emons
Franz Verhaag
Moderne Illustration nach historischem Vorbild
Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr
Beate Fischer
Birte Mevißen

Redaktion Rundbrief
Beate Fischer
☎ 0176 96356266
Birte Mevißen
☎ 0157 86555024